



***Evangelische
Kirchengemeinde
Immenstaad***



Inhalt

1	Gemeindeportrait	3
2	Das Umweltmanagementsystem	4
2.1	Das Umweltteam	5
2.2	Das Umweltorganigramm	6
2.3	Notfallvorsorge und umweltrelevante Gesetze	7
3	Schöpfungsleitlinien und Verpflichtung	7
4	Umweltbilanz	8
4.1	Rückblick 1967-2005.....	8
4.2	Rückblick 2005 bis 2009.....	9
4.3	Umsetzung des Umweltprogramms vom Mai 2009.....	10
4.4	Sachstand 2011	12
4.4.1	Kennzahlenvergleich der Jahre 2005-2011	12
4.4.2	Kernindikatoren nach EMAS III	13
5	Bewertung der Bilanz und Umweltprogramm	14
5.1	Bewertung der Datenerfassung	14
5.2	Bewertung der Verbräuche.....	15
5.3	Das Umweltprogramm 2012-2014.....	18
6	Impressum und Ansprechpartner	21
7	Gültigkeitserklärung	22



1 Gemeindeportrait

Immenstaad ist eine von Industrie, Landwirtschaft und Tourismus geprägte Gemeinde mit 6100 Einwohnern (davon etwa ein Viertel evangelisch) und liegt am Bodensee zwischen Friedrichshafen und Meersburg. Über die Hälfte der Einwohner sind in der EADS-Industrie, früher „Dornier“, beschäftigt.

Die evangelische Kirchengemeinde besitzt 2 Gebäude, die Kirche und das Gemeindehaus, beide örtlich durch 2 Straßenzüge voneinander getrennt.

Unsere kleine Kirche wurde am 21.10.1956 eingeweiht, 2006 feierten wir das 50jährige Jubiläum. Das Gemeindehaus in der Adlerstraße wurde 1967 gebaut und 1976 erweitert.

Das lebendige Wachstum der evangelischen Gemeinde ging in den vergangenen 100 Jahren mit großen Schritten voran: Um 1900 gab es in Immenstaad 4 evangelische Familien. Weihnachten 1922 wurde mit ca. 60 Gemeindegliedern ein Gottesdienst im Rathaussaal gefeiert. Später fanden alle 14 Tage Gottesdienste in der St. Michaelskapelle statt. Ab 1926 (Meersburg wurde zur Pfarrei erhoben) gehörte Immenstaad mit Uhdlingen-Mühlhofen und weiteren 9 Orten zur Kirchengemeinde Meersburg.

1972 wurde in Immenstaad eine eigene Pfarrei errichtet. Schon 2 Jahre später konnte Immenstaad mit 1300 Gemeindegliedern selbständige evangelische Kirchengemeinde werden.

Heute liegt die Zahl der Gemeindemitglieder bei ca. 1500, so dass bei großen Festgottesdiensten der Kirchenraum nicht mehr ausreicht.

Die gute ökumenische Zusammenarbeit mit den katholischen Kirchengemeinden in Immenstaad, Kippenhausen, Hersberg, Hagnau und Meersburg, hat die Kirchengemeinde bewogen bei großen Festgottesdiensten, sowie bei Konzerten des Singkreises, des Gospel- und des Posaunenchores in den katholischen Schwestergemeinden zu feiern.

Bis zum Juli 2005 war die Pfarrstelle zu 100% besetzt. Nach einer Vakanz von 7 Monaten wurde die Pfarrstelle auf 75% gekürzt (wegen Sparmaßnahmen, von der Landeskirche 1999 beschlossen) und ab März 2006 mit Pfarrerin Martina Schüßler neu besetzt.

Weitere nebenamtliche MitarbeiterInnen unserer Gemeinde sind eine Sekretärin (6h/Woche), eine Hausmeisterin (2h/Woche), 1 Raumpflegerin (4-5h/Woche). Auch die Prädikanten (aus dem Kirchenbezirk), zwei Chorleiter und drei (in manchen Jahren bis 5) Organisten werden nach Arbeitsaufwand nach den Vorschriften





der Landeskirche entschädigt.

Ein großer Teil der Gemeindearbeit wird aber von den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet.

Unsere Räume der Andacht und der Begegnung sind voller Leben:

Neben den sonntäglichen Hauptgottesdiensten um 10.00 Uhr in der Kirche, können die Kinder einmal im Monat im Gemeindehaus einen Kindergottesdienst besuchen. Außerdem werden monatlich im Wechsel mit der katholischen Gemeinde abendliche Taizé – Andachten angeboten. Während der Sommermonate werden die drei Gottesdienste am See auch von Urlaubern sehr gerne besucht.

Der Konfirmationsunterricht findet ebenfalls im Gemeindehaus statt. Außerdem einige Gemeindefeste und Versammlungen.

In unserer Kirchengemeinde gibt es über 20 Arbeitskreise, wobei Schwerpunkte in der Kinder- und Seniorenarbeit, Bibelarbeit und in der Musik zu sehen sind.

Die Räume des Gemeindehauses können auch gemietet werden für Veranstaltungen und Feste, die grundsätzlich zu einer Kirchengemeinde passen.

Nach der Vorstellung des Projektes: „Grüner Gockel“ im Kirchengemeinderat im Mai 2004 hat dieser dem Projekt zugestimmt und am Gemeindefest der Öffentlichkeit präsentiert. Im September 2004 bildete sich das Umweltteam und führte die Gemeinde erfolgreich zur Validierung im Mai 2006. Seither konnten einige Umweltentlastungen erreicht werden.

2 Das Umweltmanagementsystem

Das **Umweltmanagementsystem** legt Aufgaben und Verantwortlichkeiten zum Umweltschutz in der Arbeit der Kirchengemeinde fest. Grundlage hierfür sind die Qualitätskriterien des kirchlichen Umweltaudits „Grüner Gockel“.

Das **Handbuch Grüner Gockel** mit der Darstellung der Handlungsfelder umfasst unsere Umweltdokumentation und ist im Pfarramt einsehbar.

Das **Umweltteam** ist für die Datenerfassung und Bewertung verantwortlich. Es entwirft außerdem das Umweltprogramm und kümmert sich um die Umsetzung, allerdings in enger Zusammenarbeit mit Kirchengemeinderat und Gemeinde. Das Umweltteam sorgt außerdem für ausreichende Kommunikation sowohl innerhalb der Gemeinde als auch nach außen.

Wichtige – vor allem finanzielle – Entscheidungen werden im **Kirchengemeinderat** getroffen. Aufsicht über größere Baumaßnahmen hat das **Kirchenbauamt der Landeskirche**.

Die **Umweltbeauftragte** koordiniert die Arbeit des Umweltteams und stellt den Kontakt zum Leitungsgremium her.

Jährlich wird in einem **internen Audit** die Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems überwacht. Meist leiten unsere externen Auditoren, die uns von der Landeskirche zugewiesen wurden, dieses interne Audit.



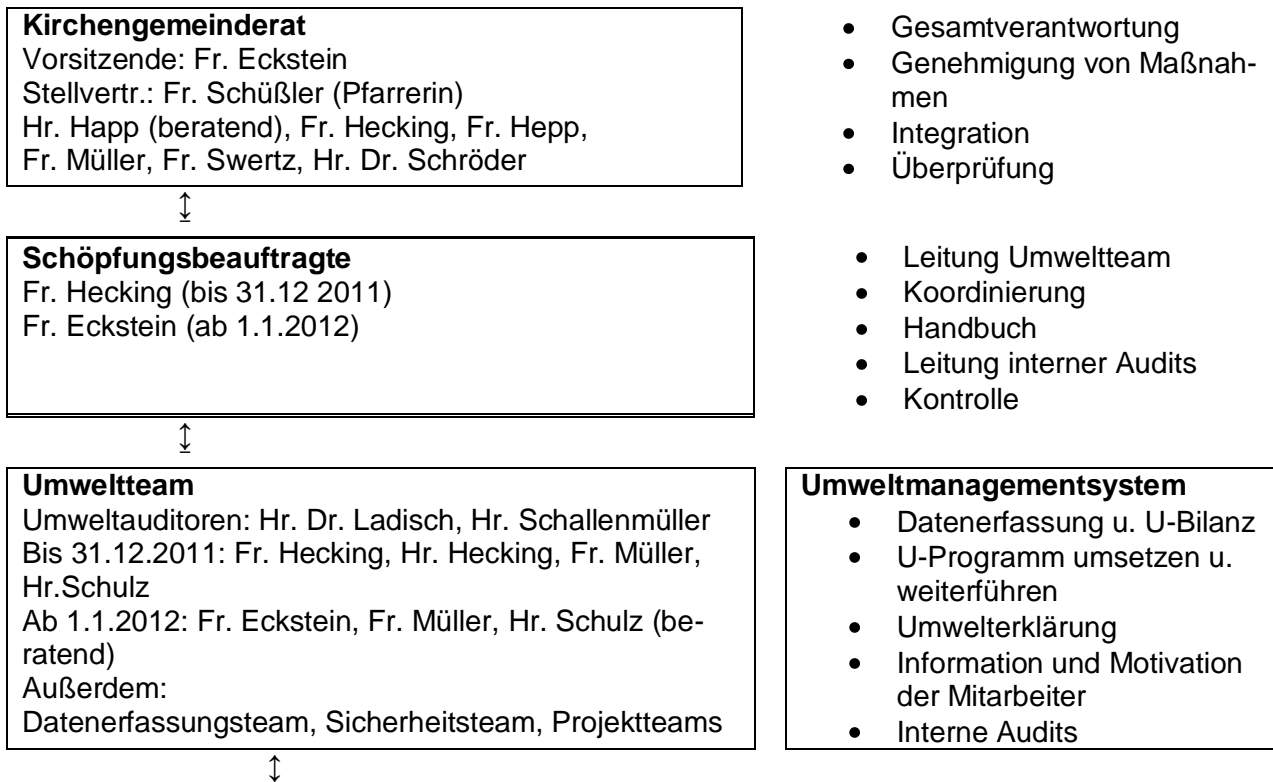
2.1 Das Umweltteam

Zuständigkeiten	Aufgaben
Umweltbeauftragte Helga Hecking (bis 31.12.2011): Mitglied im KGR Tel.:07545 / 2234 Mail: peterhecking@freenet.de Angelika Eckstein (ab 1.1.2012) Vorsitzende KGR Tel.: 07545 / 3202 Mail: info@eckstein-immenstaad.de	Gesamtverantwortlich Leitung Umweltteam Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
Umweltteam: Elfi Müller Mitglied im KGR Tel.: 07545 / 911459 Mail: elfmark@web.de Reinhard Schulz Berater Tel.: 07545 / 6993 Mail: Schulz-ie@online.de Peter Hecking (bis 31.12.2011) Mitarbeiter Tel.: 07545 / 2234 Mail: peterhecking@freenet.de	Gemeinsam mit der Umweltbeauftragten das Umweltmanagementsystem <ul style="list-style-type: none">• Einrichten• Aufrechterhalten• Weiterentwickeln • Datenerfassung• Umweltbilanz erstellen• Umweltprogramm umsetzen und weiterentwickeln• Information und Motivation der kirchlichen Mitarbeiterinnen
Haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie alle interessierten Gemeindemitglieder	Jede/r ist aufgefordert nach den Schöpfungsleitlinien zu handeln





2.2 Das Umweltorganigramm



	Projekte	
Technik Gemeindehaus	Fr. Müller	Hr. Schulz, Hr. Göhler, Hr. Brodt
Sicherheit	Hr. Dr. Schröder (ab 4.2012)	Fr. Hepp, Hr. Johst, Fr. Swertz, Fr. Müller, Fr. Eckstein, Hr. Schulz
Datenerfassung	Fr. Hecking	
Gartenpflege	Fr. u. Hr. Vöhringer u.a.	
Heizungserneuerung, Gesamtenergiewertung	Fr. Eckstein	Hr. Hecking, Hr. Witthöft-Mühlmann, Hr. Rosenow, Hr. Göhler, Hr. Schulz; der Kreis kann noch erweitert werden



Alle Menschen der Kirchengemeinde

- Jede/r ist aufgefordert, den ökologischen Leitlinien gemäß in der Gemeinde zu handeln



2.3 Notfallvorsorge und umweltrelevante Gesetze

Die Gemeinde ist auf etwaige Notfälle vorbereitet. Dazu gehören die regelmäßige Kontrolle des Brandschutzes, der Fluchtwege sowie die Überwachung und Wartung der Heizungsanlagen.

Zu den wesentlichen umweltrelevanten gesetzlichen Bereichen gehören Emissionsschutz (Heizung), elektrische Betriebssicherheit (BGV A3), kommunale Abfallsatzung und Arbeitssicherheit.

3 Schöpfungsleitlinien und Verpflichtung

- Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Dies verpflichtet uns zum Erhalt der Schöpfung.
- In Verantwortung für unsere Mitmenschen, insbesondere für unsere Kinder sowie für unsere Umwelt orientieren wir uns am Grundsatz der Nachhaltigkeit, d.h. unsere Entscheidungen sollen sich nicht negativ auf das Leben heutiger und künftiger Generationen auswirken. Wir wollen unser umweltschonendes Verhalten kontinuierlich verbessern. Dabei fördern wir gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- Durch einen ganzheitlich orientierten und weniger aufwändigen Lebensstil praktizieren wir Solidarität mit anderen Regionen der „Einen Welt“. Wir wollen die Kulturen anderer Völker achten und mit unserem Verhalten dazu beitragen, dass die Lebensgrundlagen in anderen Regionen der Welt erhalten bleiben.
- Die Kirchengemeinde möchte Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren, derart, dass bei Entscheidungen in allen Lebensbereichen auch immer die ökologischen Folgekosten miteinbezogen werden. Ausgangspunkt unseres Verhaltens und durchgeführter Maßnahmen sind die gesetzlichen Vorgaben.
- Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in unserer Verkündigung und in unseren Gruppen und Kreisen. Wir versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in Umweltfragen einzubeziehen und nach Möglichkeit Fortbildungen anzubieten. Dabei informieren wir auch regelmäßig die Öffentlichkeit. Durch eigenes Beispiel wollen wir mit dazu beitragen, den Umweltschutzgedanken glaubwürdig umzusetzen und weiterzutragen.
- Wir tragen zur Ressourcenschonung auf den Gebieten des Energie-, Boden-, Wasser- und Güterverbrauchs sowie zur Verbesserung der Luftqualität bei. Wir setzen uns für die ökologische Kreislaufwirtschaft und den Einsatz erneuerbarer / effizienter Energien ein. Auf den Kauf umweltbelastender Produkte verzichten wir so weit wie möglich.
- Die Gemeinde und ihre Mitglieder wollen Produkte aus hiesigem Anbau umweltfreundlich einkaufen. Wir setzen auf sanften Tourismus in der Region und bei Reisen in andere Regionen. Der Ausbau des ÖPNV und Radverkehrs hat für uns Priorität.
- Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus, mit der Absicht, erfolgreiche ökologische Umsetzungen weiter an Andere zu vermitteln oder selbst von Anderen aufzugreifen.

Wir verpflichten uns nach den erstellten Schöpfungsleitlinien den kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Umweltschutzes in unserer Kirchengemeinde weiter zu führen. Die umweltrelevanten Gesetze werden eingehalten. Wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die unsere Umwelt am wenigsten belasten und gleichzeitig wirtschaftlich vertretbar sind. Die Zuständigkeiten für die Durchführung der Umweltaufgaben sollen über das bestehende Umweltmanagementsystem hinaus auch in die bestehende Organisationsstruktur der Kirchen-



gemeinde ausgeweitet werden, wie z.B. Reinigungspersonal, Sekretärin, ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeiter/innen.

Wir erfassen, dokumentieren und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umwelt Auswirkungen mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung oder mindestens einer gleich bleibenden Lebensqualität.

Wir betrachten das Umweltmanagementsystem als Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigkeitsmanagement, bei dem auch soziale Faktoren und die „Eine Welt“ berücksichtigt werden.

Wir informieren regelmäßig über die Erfolge und die noch bestehenden Schwachstellen. Dabei suchen wir den Dialog mit der Öffentlichkeit und sind offen für Anregung und Kritik.

Der Kirchengemeinderat wird dieser Umweltpolitik auch weiterhin offen und positiv gegenüberstehen.

Beschlossen vom Kirchengemeinderat am 16. März 2005.

4 Umweltbilanz

4.1 Rückblick 1967-2005

Unser Gemeindehaus wurde im Jahr 1967 gebaut. Die erste Heizanlage war eine Ölheizung mit Gebläse. Der Energieverbrauch lag umgerechnet – ohne Strom – bei 120 000 kWh pro Jahr.

Als in Immenstaad in 1990er Jahren Gasleitungen verlegt wurden tauschte auch die evangelische Kirchengemeinde vorausschauend bereits 1990 ihre Ölheizung gegen eine Gasheizung. Der Energieverbrauch sank auf durchschnittlich 82 000 kWh pro Jahr.

1997 fand in Immenstaad ein großes Gemeindefest zum Thema „Regenerative Energien“ statt. Mitinitiator war der damalige Pfarrer Markus Beile. Mit diesem Gemeindefest wurde der Startpunkt gelegt für ein großes Pilotprojekt innerhalb der Landeskirche: Eine Energie-sanierung (Vollwärmeschutz am Pfarrhaus) mit Installation einer thermischen Solaranlage zur Warmwasserbereitung und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses mit Bürgerbeteiligung. Dieses Großprojekt wurde von der Landeskirche mitgefördert und

war zu der damaligen Zeit ein mutiger Schritt. Eine große Anzahl von Bürgern beteiligte sich mit einer Spende an der Photovoltaikanlage.

Ein Flyer der damaligen Aktion liegt bei.

Der Energieverbrauch sank durch diese Maßnahme auf etwa 53 000 kWh/pro Jahr.



Auch in weiteren Punkten agiert die evangelische Kirchengemeinde seit dieser Zeit bzw. bereits davor ökologisch und „fair“:

- Fairer Kaffee wird in der evangelischen Kirchengemeinde bereits seit Jahrzehnten getrunken, die Beschaffung erfolgte und erfolgt über den „Eine Welt Kreis“.
- Sobald es möglich wurde, wechselte die Kirchengemeinde den Stromanbieter.



- Die Beschaffung war stets soweit möglich ökologisch und fair. Es wird seit dieser Zeit zum Beispiel nur Recyclingpapier im Büro verwendet.
- Bei Festen werden heimische Produkte bevorzugt, der Apfelsaft, den wir allen Gruppen kostenfrei zur Verfügung stellen, stammt von Streuobstwiesen.
- Der sparsame Umgang mit Heizenergie wurde und wird vielfach belächelt, führt aber zu einem – vergleichsweise – niedrigen Gasverbrauch.

So war es ein logischer Schritt bereits ganz zu Beginn der Initiative eine Zertifizierung als „Grüner Gockel“ Gemeinde anzustreben.

Immenstaad wurde 2006 zum ersten Mal und 2009 zum zweiten Mal zertifiziert. Die Zertifizierungsunterlagen liegen bei.

Eine Herausforderung war von Anfang an der bereits hohe Stand an ökologischem Handeln, was die vom Grünen Gockel geforderte „stetige Verbesserung“ erschwerte und durch den Grünen Gockel auch nicht honoriert wird.

4.2 Rückblick 2005 bis 2009

Wichtige Erfolge der ersten Zertifizierungsphasen waren

- Bereich Kommunikation: Das Team „Grüner Gockel“ brachte sich auf fast allen Gemeindefesten mit Postern oder Aktionen ein. Auch Gottesdienste zum Thema „Schöpfung bewahren“ wurden gestaltet. In unseren Gemeindebriefen und den Immenstaader Nachrichten waren unsere Umweltaktivitäten oft zu finden. Wichtig war auch die enge Verzahnung mit dem Kirchengemeinderat.
- Bereich Verkehr: Neue Fahrradständer machen Kirche und Gemeindehaus für Fahrradfahrer einladender.
- Bereich Heizenergie: Sowohl im Saal als auch in der Kirche wurden Zeitschaltuhren und Thermostate für die Heizung eingebaut. In der Kirche sank der Energie (Strom) – Verbrauch daraufhin um ca. 40%. Im Gemeindesaal muss seit der Zeit das Gebläse nicht mehr zum Vorheizen des Raumes angeschaltet werden.





4.3 Umsetzung des Umweltprogramms vom Mai 2009

Nachfolgend eine Zusammenfassung der im Umweltprogramm genannten Maßnahmen (entsprechend der jeweiligen Maßnahmen-Nummer). Ein ☺ symbolisiert die erfolgreiche Erledigung. Ein ☹ eine Verschiebung oder Nicht-Durchführung. Die Details sind einsehbar im Grünen Buch 2009-2011, Kapitel D.

Bereich Kommunikation:

☺1 Wir haben in lokalen Zeitungen und Amtsblättern, in Gemeindebriefen, auf Gemeinde- und Mitarbeiterversammlungen, bei Gemeindefesten, Treffen mit Partnergemeinden sowie beim Neubürgertreff im Rathaus mit Artikeln, GG-Arbeitsblättern, Plakaten und durch Gespräche auf unsere GG-Arbeit aufmerksam gemacht.

☺ 3 Zugang für Gehbehinderte

Ein Treppenlift wurde eingebaut. Die neue Überdachung der Eingangstreppe schützt den Treppenlift, schafft mehr Sicherheit auf der Treppe im Winter und dient als eine Art Windfang.

Bereich Sicherheit:

☺ 4 Eine Leiter zur sicheren Durchführung der Glockenwartung wurde angebracht. Der Rechtscheck wurde abgearbeitet. Die baulichen Veränderungen wurden noch nicht alle erfüllt, sind aber in Planung. Reparaturbücher für Kirche und Gemeindehaus wurden angelegt und helfen, vergangene Reparaturen nachzuvollziehen und z.B. Materialaufbau oder Leitungsführung nachzuvollziehen.

Bereich Heizenergie

☹ 5,6 Heizungserneuerung musste verschoben werden auf 2012/2013

☺ 7,8 Die Fenster im Untergeschoss wurden durch hochwertige Holz-Alu-Fenster mit aktuellem k-Wert ersetzt.

☹ 9 Die Kellerdecke wird nicht gedämmt, Punkt aus Umweltprogramm gestrichen

☺ 10 Wiederherstellung eines abgebauten Heizventils und Verbesserung der Wärmezirkulation

☺ 11 Die Überdachung der Eingangstreppe wurde mit Seitenverglasung windfangähnlich ausgeführt.

Zusätzlich: Scheibentausch im Sekretariat, Pfarramt, Besprechungszimmer und an der Haustüre gegen Isolierglasscheiben.

☹ 12 keine technische Lösung gefunden

Bereich Strom

☺ 13 Fast vollständiger Tausch der Glühbirnen gegen Energiesparlampen. Erste LED Leuchten im Test

Tausch des veralteten Heizstrahlers für die Organisten gegen ein modernes, energieeffizienteres Gerät (Kirche)



Gebäudeanbau

- ☹ 14 Eine Balkonsanierung in der Pfarrwohnung musste wegen Betonschaden und zu niedrigem Balkongeländer durchgeführt werden. Eine Isolierung des Balkons war technisch nicht möglich.
Der Anbau eines Holzbalkons statt des Betonbalkons wurde von der Landeskirche nicht genehmigt.

Bereich Abfall

- ☺ 15 In nahezu alle Räumen des Gemeindehauses sind inzwischen dreiteilige Mülleimer aufgestellt. Wertstoffe werden in der Küche bzw. im Keller gesammelt. Gefährliche Abfälle (Batterien) werden eingeschlossen und nach Vorgabe des Landratsamtes entsorgt.

Bereich Papier:

- ☹ 16 Die Dokumentation des Papierverbrauchs anhand einer Liste im Sekretariat hat sich nicht bewährt. Der Papierverbrauch ist nach wie vor recht hoch. Lila Recyclingpapier für den Gemeindebrief wurde noch nicht gefunden, ansonsten wird nur RC- Papier eingesetzt.

Bereich Verkehr:

- ☺ 17 Das Projekt „Atmosfair“ wird veröffentlicht. Gemeindeflugreisen werden nicht durchgeführt. Der Veranstaltungsort für das Klausurwochenende des Kirchengemeinderates wurde mit der Bahn angefahren.



4.4 Sachstand 2011

4.4.1 Kennzahlenvergleich der Jahre 2005-2011

Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
GEMEINDEKENNZAHLEN								
Beschäftigte (MA)	Anzahl	13	10	11	11	11	11	11
Gemeindeglieder	Anzahl	1.525	1.525	1.525	1.525	1.525	1.503	1.583
Beheizte Nutzfläche An	m ²	511	511	511	511	511	511	511
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	2.019	1.971	2.919	3.269	3.756	2.952	2.891
UMWELTKENNZAHLEN								
Wärmeenergie								
Gesamtverbrauch absolut	kWh	57.936	56.403	52.421	54.370	55.302	63.988	47.475
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	113	110	103	106	108	125	93
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	29	29	18	17	15	22	16
Gesamtverbrauch witterungsbereinigt	kWh	56.946	58.534	58.747	56.747	58.672	60.239	51.552
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	111	115	115	111	115	118	101
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	28	30	20	17	16	20	18
Strom								
Gesamtverbrauch	kWh	5.117	5.084	4.857	4.836	4.770	4.549	4.332
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	10,0	9,9	9,5	9,5	9,3	8,9	8,5
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	2,5	2,6	1,7	1,5	1,3	1,5	1,5
Stromproduktion durch PV-Anlage	kWh	5.297	5.212	5.297	5.475	5.311	4.991	5.626
Wasser								
Gesamtverbrauch	m ³	93	153	144	145	123	153	131
Verbrauch / Nutzfläche	l/m ²	182,3	298,6	281,3	283,2	240,7	299,4	256,4
Verbrauch / Nutzungsstunde	l/Nh	46,1	77,4	49,2	44,3	32,8	51,8	45,3
Papier								
Gesamtverbrauch	kg	154	110	111	197	127	120	119*
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg	0,10	0,07	0,07	0,13	0,08	0,08	0,08
Anteile FF-Papier	%	0	0	0	34	44	17	17
Anteil RC-Papier	%	100	100	100	66	56	83	83
Verkehr								
Gesamtkilometer	km	2.300	8.500	3.500	3.000	1.513	11.558	2.500*
Kilometer pro Mitarbeiter	km/MA	177	850	318	273	138	1.051	227
PKW Benzin	km	300	7.000	2.000	500	1.415	2.318	2.500
PKW Diesel	km	0	0	0	0	0	0	0
PKW RME	km	0	0	0	0	0	0	0



PKW Rapsöl	km	0	0	0	0	0	0	0
Bahn	km	1.000	1.500	1.500	2.500	0	9.180	0
ÖVN	km	1.000	0	0	0	98	60	0
Flugzeug	km	0	0	0	0	0	0	0

Abfall								
Gesamtaufkommen	l	1.956	1.956	1.956	2.185	1.956	1.956	1.956
Abfallmenge pro Gemeindeglied	l/Gg	1,3	1,3	1,3	1,4	1,3	1,3	1,2
Anteil Restmüll	l	780	780	780	780	780	780	780
Anteil Restmüll	%	40%	40%	40%	36%	40%	40%	40%
Anteil Wertstoff	l	390	390	390	390	390	390	390
Anteil Wertstoff	%	20%	20%	20%	18%	20%	20%	20%
Anteil Kompost . Biomüll	l	780	780	780	780	780	780	780
Anteil Kompost . Biomüll	%	40%	40%	40%	36%	40%	40%	40%
Anteil Sonderabfälle	l	6	6	6	235	6	6	6
Anteil Sonderabfälle	%	0,31%	0,31%	0,31%	11%	0,31%	0,31%	0,31%

Emission CO ₂ (Basis: Realverbrauch)								
Gesamtemission	t	14,49	15,59	13,76	14,03	14,19	17,74	12,45
Emissionen / m²	kg/m ²	28,35	30,51	26,94	27,46	27,76	34,72	24,37
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	7,18	7,91	4,72	4,29	3,78	6,01	4,31
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	9,50	10,22	9,03	9,20	9,30	11,80	7,87
Emissionen durch Heizen (Basis: Realverbrauch)	t	13,94	13,85	12,94	13,35	13,67	15,84	11,77
Emissionen durch Strom	t	0,27	0,27	0,26	0,26	0,25	0,24	0,23
Emissionen durch Verkehr	t	0,28	1,47	0,43	0,56	0,27	1,66	0,45
Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011

* = Daten extrapoliert, reale Daten liegen erst im Mai vor.

4.4.2 Kernindikatoren nach EMAS III

Erfassungsjahr 2011

Output für Kernindikatoren 1-6, 8, 9 = Anzahl der Gemeindeglieder = 1.583
 Output für Kernindikator Nr. 7 = Gesamtgrundstücksfläche (m²) = 1.462

Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Verbrauch/Output
1 Energieeffizienz			
absolut	MWh/a	50,11	0,033
witterungskorr.	MWh/a	54,12	0,036
2 Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)			
Heizung (Wärme)	%	0%	entfällt
Strom	%	100%	entfällt



3	Materialeffizienz	Entfällt, da in der Kirchengemeinde keine größeren Materialflüsse auftreten		
4	Wasser	m ³	131	0,087
5	Abfall	t	0,5	0,00033
6	Gefährliche Abfälle	kg	< 1	zu gering
7	Versiegelungsgrad (als Indikator für die Biologische Vielfalt)			
	Überbaute Fläche	m ²	652	45%
8	Emissionen CO₂	t CO ₂	12,5	0,008
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Zu weiteren Emissionen (NO _x , SO ₂ , Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor, aufgrund der vorhandenen Anlagengröße sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich.		

5 Bewertung der Bilanz und Umweltprogramm

5.1 Bewertung der Datenerfassung

Die Fläche der Kirche beträgt 140 qm, diejenige des Gemeindehauses (GH) 371 qm ohne Pfarrwohnung. Für Gas- und Wasserverbrauch existiert nur eine Ablesestelle während für den Stromverbrauch zwei getrennte Zähler vorhanden sind. Der Einbau eines Wärmemengenzählers bei der Heizungserneuerung soll geprüft werden.

Die Nutzungsstunden für das GH sind seit 2006 um rund 50 % von 1900 h auf 2700 h und für die Kirche um ca. 10 % von 160 h auf 180 h gestiegen. Der deutliche Aufwärtstrend liegt zum einen im Pfarrwechsel zum anderen in der genaueren Erfassung der jeweiligen Aktivitäten der letzten zwei Jahre begründet. Das bedeutet, dass die Aktivitäten davor durchaus höher gelegen haben können und damit der Anstieg nicht ganz so steil anfallen würde. Grundsätzlich ist es das Ziel einer Kirchengemeinde, möglichst viele Nutzungsstunden zu haben, denn das bedeutet, dass viele Menschen den Weg zur Kirchengemeinde finden um die „Räume der Andacht“ und der Begegnung zu nutzen- auch wenn dann mehr geheizt werden muss.

In Zukunft sollen die Nutzungsstunden mit leichten Veränderungen weiter erfasst werden, da dieser Parameter auch für die Landeskirche interessant ist.

Die Gradtagszahlen zur Berechnung des bereinigten Wärmebedarfs (sog. Witterungskorrektur) scheinen Witterungsextreme nicht ganz auszugleichen, da auch der bereinigte Wert beim Heizenergieverbrauch 2010 deutlich höher liegt als in allen anderen Jahren. Laut Aussage des Büros für Umwelt und Energie ist dieses Phänomen in einigen Gemeinden festzustellen und man vermutet, dass die Korrektur zumindest für Sakralgebäude mit höherer Kubatur wenig geeignet ist. 2010 war ein extrem langer, kalter Winter. Wir sind gespannt, wie sich der extreme Frost 2012 auswirken wird.



Die Datenerfassung bei „Verkehr“ berücksichtigt nur die Dienstfahrten der Pfarrerin. Hier wollen wir eigentlich nicht eingreifen. Viel wichtiger ist es, dass die Besucher des Gemeindehauses mehr und mehr auf das Auto verzichten. Hier arbeiten wir daran, das Ergebnis kann nicht erfasst werden.

Die Erfassung des Papierverbrauchs wird evtl. ein Jahr lang monatlich erfolgen (jedoch nicht 2012!), danach nur noch jährlich nach den Zahlen des Kopierers und des Gemeindebriefes.

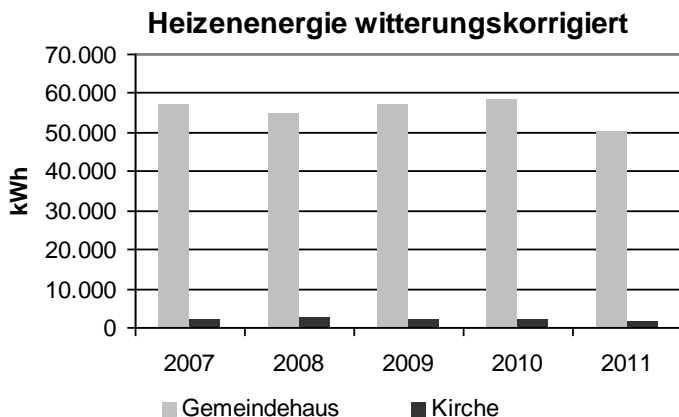
Der Stromverbrauch wird in Zukunft nur noch jährlich erfasst, beim Wasserverbrauch steht die Entscheidung noch aus, da über eine monatliche Erfassung auch Wasserrohrbrüche entdeckt werden können, bevor der Schaden allzu groß ist.

Insgesamt müssen wir das System verschlanken, da unsere Gemeinde in einer Phase ist, in der viele MitarbeiterInnen altershalber kürzer treten oder aufhören wollen. Wenn wir das Umweltmanagementsystem über die Zeit retten wollen, müssen wir einfache Zeitraster und schlanke Vorgaben schaffen. Dies wird eines der großen Ziele der nächsten Zertifizierungsphase sein. Im Bereich der Sicherheit wurde bereits ein solches Raster konzipiert.

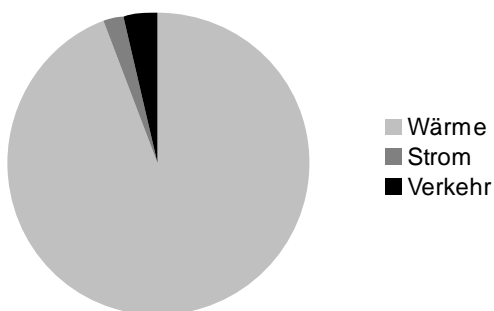
5.2 Bewertung der Verbräuche

Unsere Gemeinde kann mittlerweile auf eine siebenjährige Verbrauchserhebung zurückblicken. Wie unter Kap. 5.1 angemerkt, traten in den Jahren 2005 & 2006 Sondereffekte auf. Ab dem Jahr 2007 kann man von einem „Normaljahr“ reden. Deshalb ist es sinnvoller, die Verbräuche im Vergleich zu 2007 zu betrachten.

Der witterungskorrigierte Heizenergieverbrauch im Gemeindehaus um gut 10% gesunken. Diese Einsparungen sind überwiegend durch gering-investive Maßnahmen (Gemeindesaalsanierung, Fenster Eine-Welt-Raum) erreicht worden. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Menschen einfach eine behagliche Raumtemperatur wünschen und wir vor allem bei älteren Menschen darauf Rücksicht nehmen. Dennoch gibt es immer wieder Beschwerden, dass es bei uns – vor allem im Gemeindesaal – zu kalt sei. Für 2012/2013 erhoffen wir uns einen großen Einspareffekt durch die avisierte Heizungssanierung im Gemeindehaus.



CO₂-Emissionen der Gemeinde



Der Heizenergieverbrauch in der Kirche (Heiz-Strom, siehe Handbuch Grüner Gockel) sank nach dem Einbau der Schalttafel um knapp 30%. Diesen enormen Effekt haben wir auch schon an die Landeskirche weitergegeben.

Beim Stromverbrauch sind die Einspareffekte im Gemeindehaus ähnlich, in der Kirche mit fast einer Halbierung sogar größer. Der Wasserverbrauch ist insgesamt sehr gering, doch auch hier ist eine Reduktion um 10% erreicht worden.

Die CO₂-Bilanz verdeutlicht, dass die Emissionen durch Stromverbrauch und Verkehr sehr gering sind. Strom spielt deshalb fast keine Rolle, da bereits seit 2005 dieser von den Elektrizitätswerken Schönau bezogen wird. Dieser Strom stammt aus Erneuerbaren Energien (95% „Zubau“) mit einem sehr geringen

CO₂-Ausstoß von 53g/kWh (statt im bundesdeutschen Durchschnitt ca. 540g/kWh). Darüber hinaus wird durch die Photovoltaik-Anlage auf dem Gemeindehaus-Dach im Durchschnitt 25% mehr Strom produziert als insgesamt an Strom durch die Gemeinde verbraucht wird.

Priorisierung der Umweltaspekte auf der Basis der aktuellen Portfolioanalyse:

a) direkte Aspekte:

Trotz der Einspar-Effekte gilt auch weiterhin, dass der Heizenergieverbrauch mit Abstand mit gut 95% der größte Posten bei der CO₂-Emission unserer Kirchengemeinde ist. Hier wollen wir in der nächsten Zertifizierungsphase noch einmal Verbesserungen erreichen.

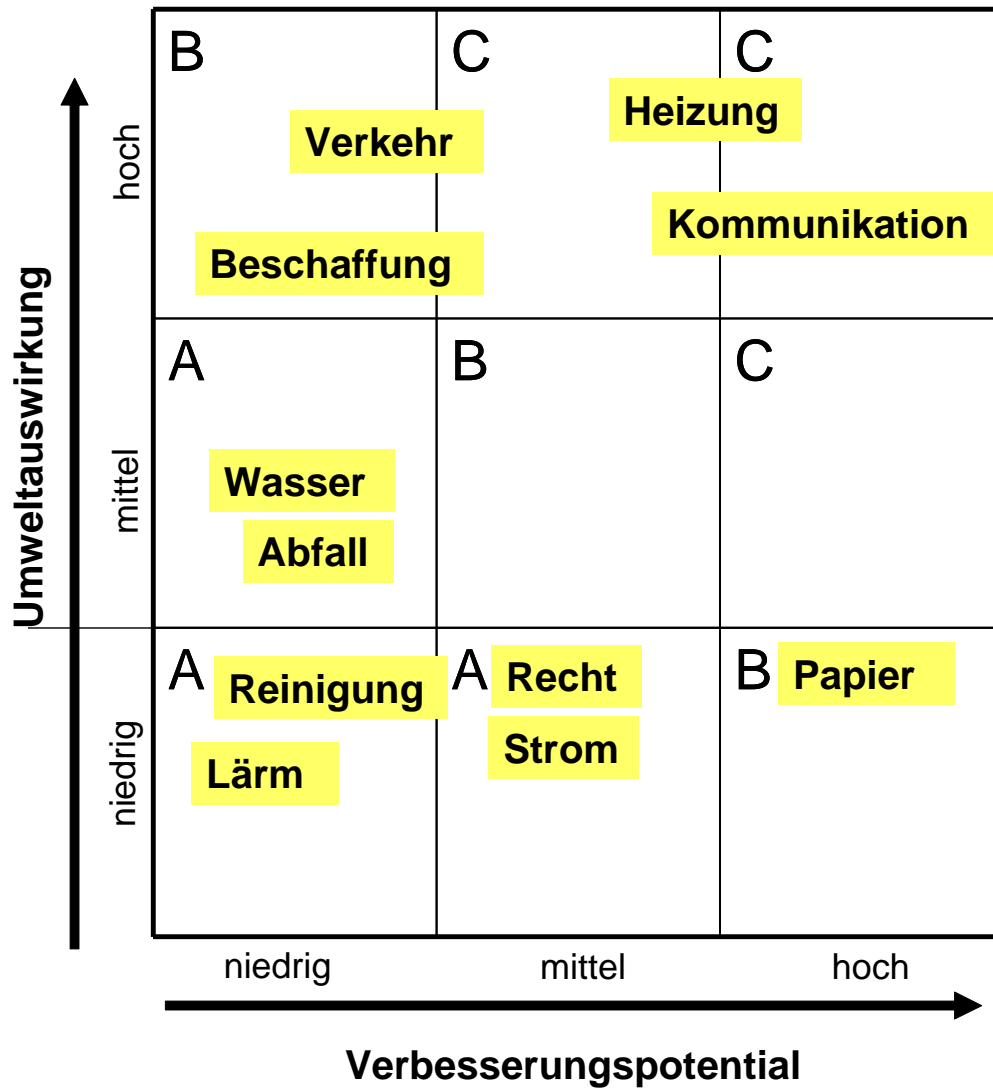
b) indirekte Aspekte:

Auch der Bereich Kommunikation ist gerade in einer Kirchengemeinde aus zwei Gründen sehr wichtig: Zum einen sehen viele den Zusammenhang zwischen Glauben und Klimaschutz nicht, zum anderen werfen uns viele vor „Wasser zu predigen und Wein zu trinken“. Beiden Missverständnissen kann man nur mit Kommunikation begegnen. Auch dieser Bereich wird in den kommenden Jahren – vor allem 2012 – ein Schwerpunkt sein.

Aus diesen Folgerungen wurde das Umweltprogramm für die kommenden Jahre vom Umweltteam verfasst und vom Kirchengemeinderat ausführlich diskutiert und verabschiedet.



Die Portfolio-Analyse 2012





5.3 Das Umweltprogramm 2012-2014

	Umweltziele	Maßnahmen	Kosten	Zeitraum	Zuständig
H Heizenergie einsparen Gemeindehaus					
H1	Durchführung Sparflamme	bei Landeskirche anmelden		2012	Umweltteam, Heizungsteam s.u.
H2	Projekt Heizungserneuerung; -10% Wärmeenergie-Verbrauch zu 2005	Schritt 1: Bildung „Heizungsteam“ und vorhandene Informationen sichten.		02/2012	Fr. Eckstein
		Schritt 2: Frau Kotte, EOK, einbinden. Klärung Heizungsgutachten. Überprüfen der Heizkreisläufe und Heizkörper im Haus, Vorlauftemperaturen der Heizkörper	Ca. 500€	03/2012	Heizungsteam, ggf. Heizungs-firma
		Schritte 3:, Zuschüsse, Option Lichtblick Zuhause-kraftwerk. Klärung neue oder andere Heizkörper in manchen Räumen. Entscheidung KGR	Ca. 500€		Heizungsteam, Fr. Kotte-EOK, Fachingenieur, KGR
		Schritt4: Kostenvoranschläge und Ideen von Fachleuten einholen		2012	Heizungsteam, Heizungs-firma
		Schritt 5: Heizungserneuerung umsetzen; evtl. neue Heizkörper	20.000-35.000 *	2013	Heizungsbauer
H3	Erfolgskontrolle Heizungserneuerung	optimale Regelung der neuen Heizung regelmäßig prüfen		Ab 2013	Heizungsteam



H4	Wärmemengenzähler Pfarrwohnung	Einbau prüfen, langfristige Eichgebühren berücksichtigen		2013, mit Heizungseinbau	Heizungsteam
H5	Weitere Isolierungsmaßnahmen, -5% Wärmeenergie zu 2005	Scheibentausch in der Pfarrwohnung	5000 *	2012	Fr. Eckstein, evtl. Fr. Hecking
H6	Weitere Isolierungsmaßnahmen, -2% Wärmeenergie zu 2005	Glasbausteinwand und Türe Eine Welt Laden ersetzen		Ab 2013 Wenn Geld auf Klimaschutzkonto	Fr. Eckstein
H7	Weitere Isolierungsmaßnahmen, -2% Wärmeenergie zu 2005	Zwischensparrendämmung unter dem Dach sichern und verbessern	1000€ *	2012	H. Göhler
K Kommunikation					
K1	Gemeinde für Klimaschutz begeistern	Jahr des Klimaschutzes 2012, mindestens vier Veranstaltungen, darunter großes Klimaschutzgemeindefest, siehe Protokoll KGR 2012 1 18		2012	Pfrin. Schüßler, Fr. Eckstein, KGR
K2	Einladender werden für Menschen mit Handicap	Behindertenparkplatz ausweisen und bemalen		Teil des Konfirmationsunterrichts	Pfrin. Schüßler, Konfirmanden
K3	Gemeinde regelmäßig informieren	Stellwände für Themenausstellungen im Saal (Korkwand musste wegen Schimmelgefahr entfernt werden). Fest installierte Infowand am Treppenabgang	500-1000€ *	2012	KGR, Umweltteam
K4	Gemeinde regelmäßig informieren	Aufbau einer Internetseite Grüner Gockel auf der Gemeinde-Webseite		Herbst 2012	Fr. Eckstein



K5	Gemeinde regelmäßig informieren	Sollte ein Regio-Gemeinde- brief entstehen: Zusammenarbeit mit Mark- dorf und Aufbau einer über- regionalen Umweltseite (beide Gemeinden sind zertifiziert)		Wenn Ent- scheidung erfolgt ist.	KGR
S Strom					
S1	Energie sparen, - 2% Stromver- brauch zu 2005	Wechsel zu Energiespar- birnen oder LED weiterführen		2013	Fr. Müller
F Finanzen					
F1	Geld für Umwelt- schutz vorhalten	Einspeisevergütung der Photovoltaikanlage fließt weiterhin zweckgebunden auf Klimaschutzrücklage		Dauerhaft	KGR, VSA ist entsprechend angewiesen
Si Sicherheit					
Si1	Sicherheit für Mitarbeiter und Gäste	Bestellung Sicherheitsbe- auftragte/r, „Erinnerungs- System“		Ab 2012	Fr. Eckstein kommissarisch , ab 4.2012 Hr. Dr. Schröder
Si2	Information zur Sicherheit an MitarbeiterInnen	Gemeindebeiratssitzung zum Thema Sicherheit		Sommer 2012	Fr. Eckstein

* = im Rahmen des Förderprogramms Grüner Gockel förderwürdig



6 Impressum und Ansprechpartner

Evangelische Kirchengemeinde Immenstaad
Adlerstr. 22
88090 Immenstaad

Ansprechpartnerin: Pfarrerin Martina Schüßler

Tel.: 07545 / 3450
Fax: 07545 / 3458
Mail : pfarramt@ekg-immenstaad.de
www.ekg-immenstaad.de

Umweltbeauftragte seit 1.1.2012:

Angelika Eckstein
Strandbadstraße 22
88090 Immenstaad
Tel.: 07545 3202
info@eckstein-immenstaad.de



7 Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Dr. Ulrich Wilcke, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0297 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich 20, 21, 35.11.6, 38, 84.1 und 94.9 bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung der Organisation Evangelische Kirchengemeinde Immenstaad mit der Registrierungsnummer (soweit vorliegend) DE-165-00062 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt/erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Immenstaad, 09.03.12

Dr. Ulrich Wilcke
Umweltgutachter

KPMG Cert GmbH
Barbarossaplatz 1a
50674 Köln